

ENGAGIERT IN BAYERN



#1/06

INFORMATIONEN AUS DEM LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Mehr als Wohnen Wohnprojekte in Bayern

„Gemeinschaftliches Wohnen“ – ein Begriff, der viele Assoziationen hervorruft. Ob Wohnprojekte von Jung und Alt, von jungen Familien oder von Nichtbehinderten mit Behinderten – allen gemeinsam ist das Ziel, die Wohn- und damit die Lebensqualität zu steigern. Nicht nur hinsichtlich der Zielgruppen, auch bei der Form des Wohnens gibt es unterschiedlichste Vorstellungen, die z. B. von der Wohngemeinschaft mit Gemeinschaftsküche bis hin zur Hausgemeinschaft mit separaten Wohnungen reichen. Jedes Wohnprojekt hat andere Voraussetzungen.

Allerdings: Von der klassischen Studenten-WG weichen nahezu alle realisierten Wohnprojekte ab. Vielmehr sind getrennte Wohnungen, aber gemeinschaftlich nutzbare Räume kennzeichnend. Ganz klar sind eigene Rückzugsbereiche unverzichtbar, Eigenständigkeit muss erhalten bleiben. Es geht nicht um „Gemeinschaft rund um die Uhr“, aber um aktive Nachbarschaftsbildung, um Be-

ziehungen, um verlässliche Freundschaften. Denn vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung und sich verändernder Lebensformen wird der Begriff der „Nachbarschaft“ wieder lebendig. Mit dem Rückgang der klassischen Familie, der Zunahme von Single-Haushalten und des immer größer werdenden Anteils alter Menschen entstehen in breiten Schichten der Bevölkerung Gruppen mit Bedarf an neuen, gemeinschaftlichen Wohnformen. So sind beispielsweise allein in der Stadt München 26.140 Haushalte gemeldet, in denen Alleinerziehende leben, wie das statistische Amt München weiß. Und die Tendenz ist steigend.

Ob Familien mit Kleinkindern, Alleinerziehende oder ältere Menschen: Alle haben, zwar unterschiedliche, Bedürfnisse, die sich durchaus ergänzen können. Familien profitieren von einer kinderfreundlichen Atmosphäre, wenn in unmittelbarer Nachbarschaft auch andere Kinder leben. Seniorinnen und Seni-

oren, die keinen Familienanhang haben, kümmern sich gerne um Kinder. Und Ältere wiederum fühlen sich eingebunden in die Gemeinschaft, haben junge Menschen um sich herum, die für sie Erledigungen machen und ihnen im beschwerlicher werdenden Alltag helfen können.

Das Ziel neuartiger Wohnformen ist, der großen Bedeutung von Nachbarschaft durch entsprechendes Bauen bzw. entsprechende Gestaltung des Wohnraums Rechnung zu tragen. Gemeinschaftliche Wohnprojekte sollen aber kein in sich geschlossenes System sein: bei den meisten dieser Projekte endet die Nachbarschaft nicht an der Haustür oder an der Grundstücksgrenze. Auch nach der Fertigstellung beteiligen sich die Bewohner an der Entwicklung ihres Quartiers, ihrer Nachbarschaft. Die in den Gebäuden vorhandenen Gemeinschaftsräume sind oft auch ein Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur des gesamten Wohnumfeldes.

Am besten funktionieren Wohnprojekte, wenn sie von Bürgerinnen und Bürgern, die von der Idee begeistert sind, mit eigenem und viel Engagement entwickelt werden. „Gemeinsam planen, bauen und wohnen“ ist die Devise, die bereits bei der Planung eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes den zukünftigen Nachbarn die Möglichkeit gibt, eigene Wünsche bei der Gestaltung des Wohnumfeldes einzubringen.

Auf der Seite 4 des Newsletters finden Sie interessante Informationen, Lesetipps und Links zum Thema.

Inhalt:

Jung und alt in Augsburg Villa Kunigunde in Bamberg Wohnungsbauprojekt Hettstadt	2
OLGA in Nürnberg wagnis I in München Wohnprojekte in München Randnotiz von Frau Prof. Thalgot	3
Aus den Netzwerk-Knoten Meldungen/Lesetipps/Links/Impressum	4



„Gemeinsam wohnen – Jung und Alt – das Wohnprojekt“ in Augsburg

Ein gelebtes Miteinander von Jung und Alt im Alltag strebt ein Augsburger Wohnprojekt an. Gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft sind hierbei die zentralen Elemente. Katrin Beier, die Initiatorin, trug sich schon lange mit der Idee, eine Hausgemeinschaft zu gründen. In den Jahren 2000 bis 2005 entwickelte sich eine Idee zum konkreten Projekt bis hin zur Umsetzung. Unterschiedlichste Interessentinnen brachten ihre Ideen in die Planung ein, wie das Motto der lebendig gelebten Nachbarschaft am besten gepflegt werden kann.

Anfang 2005 wurde schließlich das Haus in Göggingen bei Augsburg teilweise bezogen, im Frühling war es vollständig bewohnt. In acht Mietwohnungen, zu je ca. 50 m², leben acht Frauen, davon zwei Rentnerinnen und sechs Berufstätige und ein Kind. Die Altersspanne reicht von sieben bis 76 Jahren. Insbesondere bei alltäglichen Dingen wie der Kinderbetreuung, der Pflege im Krankheitsfall oder auch der Erledigung von Einkäufen profitieren die Bewohnerinnen von der Hilfe der Nachbarinnen.

Dass man eine gewisse Zeit braucht, um sich nach dem ersten Beschnuppern kennenzulernen, ist unbestritten: „Das Leben ist eine Baustelle“, so eine Bewohnerin. Nach einem Jahr im neu erbauten Haus und im gemeinsamen Miteinander gilt dieses Zitat immer noch. Das Zusammenleben und -finden ist voller Überraschungen. Sechs von acht erwachsenen Bewohnerinnen sind berufstätig. „Da ist die Zeit zum Zusammenwachsen sehr knapp. Es macht uns trotzdem Spaß, und wir finden es immer wieder spannend“.

Kontakt:

Katrin Beier
Tel.: 08 21 / 57 81 72
E-Mail:
hausgemeinschaftjungualt.augsb@web.de

„Villa Kunigunde“ – Gemeinschaftliches Wohnen in Bamberg

Mit der „Villa Kunigunde“ wurde erstmals eine innovative Wohnform in Bamberg realisiert. Von Beginn an wurde ein klarer Anspruch an dieses Projekt formuliert: das Haus soll nicht nur ein Wohngebäude, sondern ein Lebensort sein. Fasziniert von der Idee des gemeinschaftlichen Wohnens, gründete im Jahr 2003 eine Gruppe von Menschen den Verein „WEGE Bamberg e.V.“, um sich an einem Netzwerk für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Wohnen zu beteiligen. In der Bamberger Altstadt wurde das passende Gebäude gefunden, das nach langer Planungs- und Umbauzeit schließlich im Januar 2006 bezogen werden konnte. Ursprüngliche Intention des Projekts war das gemeinschaftliche Wohnen älterer Menschen. Trotz großen Interesses aller Altersgruppen im Vorfeld des Umbaus waren allerdings die meisten der älteren potentiellen Mitbewohner nicht bereit bzw. nicht in der Lage, sich in der nötigen Weise für das Projekt zu engagieren.

Heute leben in der Bamberger Villa neun Alleinstehende zwischen 40 und 70 Jahren, darunter sieben Frauen. Außerdem leben fünf Kinder von sechs bis 16 Jahren im Haus. Man denkt bereits über einen Neubau nach, der Raum für zwei weitere Kleinwohnungen oder auch für eine größere (Wahl-)Familie bieten könnte.

Aller Anfang ist schwer: Frau Rupprecht, Initiatorin und Geschäftsführerin, betont, dass man sich die Umsetzung einer solchen Idee nicht zu leicht vorstellen darf. „Alle Bewohnerinnen und Bewohner müssen unheimlich viel Kraft und Energie für die Verwirklichung des Projekts aufbringen“. Die Hausgemeinschaft hat sich gegenseitige Unterstützung im Alltag und in Notfällen vorgenommen. Niemand soll aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen ausziehen müssen. Gemeinschaftsräume und ein großer Garten bieten Begegnungsmöglichkeiten. Diese Räume sollen auch von der Nachbarschaft für Treffen und Veranstaltungen genutzt werden können. Denn bei allem Mit- und Füreinander innerhalb der Hausgemeinschaft soll hier keinesfalls eine „Insel der Seligen“ entstehen, sondern auch ein Austausch mit dem unmittelbaren sozialen Umfeld stattfinden.

Kontakt:

Renate Rupprecht, Tel.: 09 51 / 5 09 03 16
E-Mail: rupprechtrena@compuserve.de
Internet:
www.villa-kunigunde.bnv-bamberg.de

Häuser für junge Familien – Wohnungsbauprojekt Hettstadt

Junge Familien wünschen sich meistens ein Wohnen im Grünen, verkehrsberuhigte Bereiche und Kinder in der Nachbarschaft. Allerdings können sich viele diesen Wunsch allein aus finanziellen Gründen nicht erfüllen. Deshalb beschloss der Familienbund der Deutschen Katholiken, angeregt durch verschiedene Beispiele von neueren Wohnformen an anderen Orten, ein Wohnprojekt speziell für junge Familien zu initiieren.

Auf einem dafür geeigneten Grundstück auf dem Land sollten 10 Doppelhäuser gebaut werden. Die Häuser sollten vor allem „förderfähigen“ Familien zugute kommen, die sich sonst kein Eigentum leisten könnten und auf diese Weise kostengünstig im eigenen Haus und zugleich in einer nachbarschaftlichen Gemeinschaft mit Menschen in ähnlicher Lebenslage wohnen sollten. Das spontane Interesse war enorm: Auf eine entsprechende Anzeige in der Zeitung meldeten sich über 100 Familien, die sich an dem Projekt beteiligen wollten. Im Jahr 1996 schließlich konnten 20 Familien in die neu gebauten Häuser in Hettstadt einziehen. Aufgrund der kleinen Grundstücksflächen wurde auf Zäune ganz verzichtet. Die zukünftigen Bewohner hatten sich in verschiedenen Arbeitskreisen zusammengeschlossen und sich z.B. mit der Gestaltung der Außenflächen, mit den Fragen des sozialen Umgangs miteinander oder mit rechtlichen Fragen befasst.

Durch das gemeinsame Planen und Bauern entwickelte sich eine solidarische Gemeinschaft, in der vielfältige informelle Kontakte und Nachbarschaftsbeziehungen entstanden sind. Regelmäßig wird ein gemeinsames Straßenfest gefeiert, und in diesem Jahr wird das 10jährige Bestehen des Projekts begangen.

Kontakt:

Anton Ramsauer
Tel.: 09 31 / 38 64 44
E-Mail: FDK@Bistum-Wuerzburg.de





„Oldies leben gemeinsam aktiv“ – OLGA in Nürnberg

„Wir möchten sein: Einzelnen und frei wie ein Baum und brüderlich wie ein Wald“ (Nazim Hikmet). Unter diesem Motto leben elf Frauen im Alter zwischen 57 und 75 Jahren zusammen in einem Haus im Nürnberger Wohnquartier „Nordostbahnhof“. Das Wohnprojekt wurde in Zusammenarbeit mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Nürnberg (wbg) verwirklicht und als Bundesmodellprojekt gefördert.

Im Mai 2003 begannen aufwändige Umbauarbeiten im ausgewählten Gebäude, schon Ende desselben Jahres konnten die ersten neun Frauen einziehen. Die zukünftigen Bewohnerinnen brachten bereits bei der Sanierung individuelle Wünsche ein und waren von Anfang an beteiligt an der Planung. Heute sind alle Wohnungen belegt, die barrierefrei zu erreichen und durch Laubgänge miteinander verbunden sind. Es existiert eine Warteliste für interessierte Frauen, die gerne in das Haus einziehen würden. Entscheidungen über die Aufnahme neuer Mitbewohnerinnen werden von der Gruppe gemeinsam getroffen.

„Gemeinschaft“ ist ein wichtiges Wort: in einer Gemeinschaftswohnung und einem großen, selbst angelegten Garten kann das Leben miteinander im Alltag bestens praktiziert werden. Einmal in der Woche gibt es bei einem OLGA-Treffen die Gelegenheit, aktuelle Fragen zu besprechen. Wer Lust hat, kann sich an Unternehmungen wie Kino oder Theater beteiligen. Die Hausgemeinschaft will, gemeinsam bei größtmöglicher Freiheit der Einzelnen, den Alltag meistern und sich gegenseitig bei Bedarf helfen. Spaß versprechen Spieleabende, Gedächtnistraining, Literaturkreise und Feiern. Es besteht aber kein Zwang zur Gemeinschaft! Eigenständigkeit und Freiräume sind ebenso wichtig wie gegenseitige Unterstützung.

Kontakt:

Anne Görtz, Tel.: 09 11 / 5 10 98 17
E-Mail: info@wohnprojekt-olga.de
Internet: www.wohnprojekt-olga.de

„Ein Stück Dorf in der Stadt“ – wagnis I in München

Der Verein wagnis e.V. wurde 1999 von Menschen gegründet, die es für wichtig hielten, dass wieder lebendige und gesunde Stadtteile entstehen, in denen man sich wohl fühlen kann. Es sollte ökologisch und ökonomisch, kulturell engagiert und sozial verträglich gebaut und gelebt werden. Dafür wurden grundlegende Werte und Ziele formuliert. Und so steht der Begriff nicht einfach nur für gewagtes Wohnen, sondern ist eine Abkürzung für Wohnen und Arbeiten in der Gemeinschaft – natürlich, innovativ, selbstbestimmt.

Es bedurfte unzähliger Sitzungen, bis die im Jahr 2000 gegründete Wohnungsbaugenossenschaft wagnis eG ihr Bauvorhaben im Sommer 2005 abschließen konnte. In den vier neu gebauten Häusern am Ackermannbogen in München – einem ehemaligen Kasernengelände – sind heute 92 Wohnungen und diverse Gemeinschaftseinrichtungen untergebracht: Dazu gehören u.a. ein Nachbarschaftscafé und eine Nachbarschaftsbörse, ein Ökobrotladen, drei Gästeappartements, Räume für Feiern, eine Gemeinschaftsterrasse und ein Gemeinschaftsgarten.

Ein Drittel der insgesamt 230 Bewohner sind Alleinerziehende mit Kindern, die übrigen sind Singles, Paare und Senioren. Kinder können sich auf einem der Spielplätze allein vergnügen, und es findet sich immer jemand, der ein Auge auf sie hat. Im Café Rigoletto finden Ausstellungen, Konzerte, Theater und Stammtische statt. Und im Büro der Nachbarschaftsbörse werden nachbarschaftliche Hilfen aller Art vermittelt. Dass die Nachfrage enorm ist und das Konzept ankommt, zeigt sich nicht zuletzt an seiner Ausweitung: Soeben wurde beim Projekt „wagnis II“ Richtfest gefeiert, und „wagnis III“ ist bereits in Planung.

Kontakt:

Wohnungsbaugenossenschaft wagnis eG
Tel.: 0 89 / 18 91 16 50
E-Mail: info@wagnis.org
Internet: www.wagnis.org



Wohnprojekte in München – ein teures Experiment?

Die Stadt München hat sich das Ziel gesetzt, für ihre vielen Bürgerinnen und Bürger ein bezahlbares und vielfältiges Wohnangebot zu fördern. Gerade innovative Wohnprojekte für Familien mit Kindern, für Alleinerziehende sowie für altengerechtes Wohnen spielen dabei eine besondere Rolle:

In München haben sich in den letzten Jahren junge Genossenschaften wie z. B. wagnis, Wogeno und Frauen-Wohnen etabliert und verhalfen ihren Mitgliedern zu kostengünstigem Wohnraum. Genossenschaften begünstigen mit ihrer gemeinschaftlichen Organisation spezielle Wohnmodelle und fördern die „genossenschaftliche“ Integration aller Bevölkerungsgruppen.

Private Bauherren, die nicht Mitglied einer Genossenschaft werden wollen und trotzdem ihre Wohnung nicht von einem Bauträger erwerben wollen, können in Baugemeinschaften gemeinsam kostengünstige und individuelle Wohnungen realisieren. Die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner lernen sich lange vor Bezug durch die gemeinsame Planungsarbeit kennen, dies stärkt die Identifikation mit dem eigenen Gebäude und die Hausgemeinschaft.

München unterstützt Baugemeinschaften und Genossenschaften durch die Vergabe städtischer Grundstücke für bisher rund 400 Wohnungen. Im neuen, unweit des Olympiaparks gelegenen Wohnquartier „Ackermannbogen“ hat die Stadt als Pilotprojekt von 1999 bis 2003 eine Beratungsstelle für Baugruppen unter Moderation des Architekten Christian Herde eingerichtet. Diese Beratungsstelle ermöglichte den Zusammenschluss von vor allem jungen Familien, häufig auch mit hohen ökologischen Ansprüchen, zu Baugemeinschaften. Dabei wurden ca. 10.000 m² Geschossfläche für Reihenhäuser und Wohnungen an diese Baugruppen vergeben. Die ersten Familien ziehen in Kürze ein.

Auch immer mehr ältere Menschen finden sich zu Wohngemeinschaften zusammen – ambulant betreut, um den Einzug in ein Pflegeheim zu vermeiden. 6 bis 8 Seniorinnen und Senioren leben hier in einem gemeinsamen Haushalt, in dem Eigenständigkeit und Verantwortung gefördert und emotionaler Halt geboten werden. Die Stadt München unterstützt zur Zeit auch mit Hilfe einer Anschubfinanzierung ca. zwanzig solcher Wohngemeinschaften.

Innovative Wohnprojekte haben mit Unterstützung der Stadt gute Chancen auf Verwirklichung, sie brauchen allerdings auch entsprechendes Engagement von den interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Aus den Netzwerk-Knoten:

Datenaktualisierung läuft auf Hochtouren
Die Selbsthilfe Koordination (SeKo) Bayern ist momentan intensiv mit der Aktualisierung ihrer Daten beschäftigt. Dadurch sollen allen Hilfesuchenden schnellstmöglich die richtigen Ansprechpartner genannt werden, um Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Weitere Informationen unter www.seko-bayern.de

Lesetipps:

Wohnprojekt-Atlas: Verfasst vom Verein URBANES WOHNEN e.V., im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen. Er bietet einen umfangreichen Überblick über bestehende und geplante gemeinschaftlich orientierte Wohnprojekte in Bayern. Zu beziehen ist er bei BAYERN DIREKT, tel. unter 0 18 01 / 20 10 10 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de. Zusätzlich zur Printversion gibt es eine laufend bearbeitete Web-Version unter www.wohnprojekatlas-bayern.de

„Praxis-Leitfaden zur Selbstorganisation und Partizipation im Wohnungsbau“
(Download unter www.netzwerk-wohnprojekte.de)

Anders leben als gewohnt. Wenn verschiedene Frauen unter ein Dach ziehen (Gabriele Gerngroß-Haas, 2005; 14,95 €): Immer häufiger leben Frauen in Gemeinschaft mit anderen Frauen. Sie setzen auf Wahlverwandtschaft statt auf Kleinfamilie oder Seniorenresidenz; sie übernehmen soziale Verantwortung füreinander. Um Abhängigkeiten, Isolierung und Alterseinsamkeit aktiv etwas entgegenzusetzen, haben sie, jung oder alt, eine beeindruckende

Vielfalt an Wohnformen entwickelt. Das Buch gibt detaillierte Hinweise zur Neugründung und Planung, vom Sich-Kennenlernen bis zu Finanzierungs- und Standortfragen oder organisatorischen Rahmenstellungen. Ein umfangreicher Adressen- und Literaturanhang rundet den Titel ab.

Umzug in ein neues Leben. Wohnalternativen für die zweite Lebenshälfte

(Dörte Fuchs, Jutta Orth, 2003; 15,95 €): Wie will ich leben, wenn ich älter bin? Das fragen sich immer mehr Menschen. Sie wollen den Ruhestand nach eigenen Wünschen und Vorstellungen gestalten. Bekannte Wohnformen wie das Leben in Altenheimen werden immer mehr in Frage gestellt und das Versorgungsmodell »Großfamilie« gehört praktisch der Vergangenheit an. Am Beispiel realisierter Wohnkonzepte werden Alternativen für traditionelle Wohnformen vorgestellt.

Neues Wohnen im Alter – Was geht und wie es geht (Michael Andritzky, Thomas Hauer, 2004; 19,90 €):

Im Zentrum dieses Buches stehen erfolgreiche Praxisbeispiele, wissenschaftliche Hintergrundinformationen und Erfahrungsberichte zum Thema Wohnen im Alter: aus finanzieller, soziologischer und rechtlicher Sicht. Noch dominieren zwar die gewohnten Modelle des betreuten Wohnens, des Altenheims, der Seniorenresidenz und der oft anonymen Pflege. Aber es gibt bereits eine Vielzahl an Alternativen, die bei aller gemeinschaftlicher Orientierung zu sehr individuellen Lösungen führen können. Gemeinsamer Nenner ist dabei der Wunsch der Menschen, ihr Leben selbst zu bestimmen, zu organisieren und zu gestalten.

Links zum Thema:

www.urbanes-wohnen.de

Homepage des gleichnamigen Münchner Vereins, der auch Beratung für Südbayern anbietet.

www.netzwerk-wohnprojekte.de

Projekt des Vereins „Urbanes Wohnen e.V.“: u.a. Auswahl von Wohnprojekten, Angebot einer Wohnprojektbörse sowie Download-Möglichkeit eines „Praxis-Leitfadens“.

www.fgwa.de

Internetseite des „Forums gemeinschaftliches Wohnen e.V.“ (FGW e.V.): Bundesweiter Zusammenschluss von Vereinen und Gruppen, die gemeinschaftliche, generationsübergreifende Wohnformen bekannt machen, Wohnprojekte initiieren und verwirklichen.

www.stiftung-trias.de

Die gemeinnützige Stiftung für Boden, Ökologie und Wohnen unterstützt u.a. die Gründung von Wohnprojekten.

Neu unter www.wir-fuer-uns.bayern.de:

Der Bereich „Handlungsfelder“ wurde um die Themen „Wohnprojekte“, „Bürgerstiftungen“ und „generationsübergreifende Freiwilligendienste“ ergänzt.

Meldungen:

7. Münchner Wohnprojekttag

Vom 12. bis 14. Mai 2006 findet in München wieder ein Wohnprojekttag statt, unter dem Motto „gemeinsam planen – zukunftsfähig bauen – solidarisch leben. Neue Wohnformen im gesellschaftlichen Wandel“. In diesem Rahmen wird der bundesweit erste Wohnprojekt-Atlas „Bayerisches Netzwerk Wohnprojekte“ präsentiert. Teilnehmer haben die Chance, sich zu informieren, Gleichgesinnte zu finden, Erfahrungen auszutauschen und sich zu vernetzen. Programm sowie nähere Infos unter www.urbanes-wohnen.de

Fachtag „Neue Wege in der Wohnraumversorgung älterer Bürgerinnen und Bürger“

Der Verein URBANES WOHNEN E.V. veranstaltet den Fachtag am Mittwoch, den 03. Mai 2006 in München, im Auftrag der Landeshauptstadt München, Sozialreferat. Weitere Infos unter www.urbanes-wohnen.de

„Koordinationsstelle Wohnen zu Hause“ für ganz Bayern

Eine „Koordinationsstelle Wohnen zu Hause – Konzepte, Initiativen und Visionen für´s Alter“ wird in Bayern eingerichtet: Als Zentrale für Fragen rund um das Wohnen im Alter bündelt sie unterschiedlichste Ansätze und Möglichkeiten und zeigt neue Wege auf. Experten aus den unterschiedlichsten Disziplinen helfen dabei.

Nähere Infos unter Tel.: 0 89 / 20 18 98 57, E-Mail: info@wohnen-zu-hause.de oder unter www.wohnen-zu-hause.de

Seminar

„Gemeinschaftsorientiertes Wohnen“

Das Bayerische Seminar für Politik e.V. veranstaltet vom 28. bis 30. April 2006 in Kochel am See ein Seminar zum Thema „Gemeinschaftsorientiertes Wohnen für Jung und Alt – Soziale, bauliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen“. Nähere Infos unter www.baysem.de/seminare

Impressum:

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.

Auflage: 5.200

Herausgeber:
Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern
Gostenhofer Hauptstr. 61
D-90443 Nürnberg

Tel.: 09 11 / 2 72 99 82-0

Fax: 09 11 / 9 29 66 90

E-Mail: lbe@iska-nuernberg.de

Internet: www.wir-fuer-uns.bayern.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Röbke